Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

# Thorner Wochenblatt.

№ 46. Sonnabend, den 18. April. 1863.

## Thorner Geschichts-Kalender.

| | | |
|---|---|---|
| 18. April | 1629. | Der Wall vor dem altstädtischen Thore wird zu schütten begonnen. |
| „ „ | 1659. | Theilnehmer der Tyskiewicz'schen Confoderation (Anhänger des Königs Johann Kasimir) besetzen Thorn. |
| „ „ | 1753. | Ein Königliches Rescript verbietet die Fortsetzung des Baues der altstädtischen Kirche. |
| „ „ | 1813. | 2000 Russen ziehen ein; General Padeyskoy wird Commandant. Die Garnison (400 Franzosen, 1600 Bayern) wird gefangen genommen. 1000 Mann sind dem Typhus erlegen, 80 vor dem Feinde gefallen, 800 blieben im Lazareth zurück. |
| 19. „ | 1645. | Es werden die ersten Feuerspritzen angeschafft. |
| „ „ | 1809. | Die Oesterreicher siegen über die Polen bei Raszyn; Thorn wird in Vertheidigungs-Zustand gesetzt. |
| 20. „ | 1643. | Zu der Synode der Evangelischen in Lissa wird aus dem hiesigen Ministerio Paulus Arlizius geschickt. |

## Ueber die auswärtige Lage

wird der „Köln. Ztg." von Berlin geschrieben: „Die aus Rußland und vom polnischen Kriegsschauplatze eintreffenden Nachrichten zeigen den Aufstand im Wachsen. Von London aus soll der Abgang zweier anderer nach Polen bestimmter Schiffe signalisirt sein. Man wird sich daher jedenfalls auf einige bewegte Monate gefaßt machen. Ueber Schwedens Haltung ist man nicht nur in Petersburg beunruhigt; auch an anderen Orten soll man nicht als unmöglich ansehen, daß eine weitere, mehr bedenkliche Verwicklnng an den Küsten der Ostsee, in Schweden, vielleicht auch in Dänemark ihren Stützpunkt suchen könnte. Die diplomatischen Schritte der Mächte werden allerdings friedlich aufgefaßt. Gleichzeitige Noten sollten bekanntlich in den nächsten Tagen in Petersburg übergeben werden, und äußerlich scheint, man weiß nicht recht warum, noch etwas verzögert worden und ostensibel sieht es also nach einer Art von europäischem Einverständnisse gegen Rußland aus, welchem dasselbe, ohne seiner Ehre zu vergeben, nachgeben könnte. Hat es doch schon bekanntlich damit einen Anfang gemacht, Amnestie, so wie Fortsetzung der Reformen für einen bestimmten Termin, wenn bis dahin der Aufstand die Waffen gestreckt habe, anzukündigen. Personen, welche der Heirath des Prinzen Wilhelm von Baden in Petersburg beiwohnten, sollen den Eindruck empfangen haben, daß Rußland nach genügenden Konzessionen suche, daß es nur nicht wisse, wie die polnischen Forderungen in einer die Ruhe dauernd verbürgenden Weise zu befriedigen wären. Das alles könnte daher über die Gefahren der Lage einigermaßen beschwichtigen. Frankreich scheint aber nicht gemeint, die für seine Stellung so sehr günstigen Chancen leichten Kaufes aufzugeben. Ein nordisches Einverständniß, das ihm früh oder spät bedrohlich werden könnte, ist die beständige Sorge des Kaisers Napoleon. Daß die bei uns herrschende Partei eine solche Kombination stets wünscht und trotz aller momentanen Hindernisse im Auge behält, dessen hat sie niemals Hehl gehabt. Frankreich wird daher die enormen Vortheile, welche ihm die Thatsache, daß es stets auf Italien, Schweden, Dänemark und Polen, von Ungarn zu schweigen, rechnen kann, sich zu bewahren wissen. Nicht nur in Regierungskreisen, sondern auch in der politischen Welt wird zwar angenommen, die französischen Anfragen und Sondirungen, in Turin und Stockholm reichten in eine Zeit hinauf, wo sich Frankreich in Folge der Februar-Konvention in noch mehr direkter Weise durch eine nordische Koalition bedroht geglaubt habe. Dem sei aber, wie ihm wolle, kein Unbefangener wird läugnen, daß, wenn Frankreich damals den Boden günstig gefunden, dieser seitdem keineswegs ungünstiger geworden ist. Aus dem allen ergiebt sich, daß, wenn auch der gegenwärtige Augenblick einen äußerlich mehr friedlichen Anblick darbietet, die Herrschaft der feudalen Elemente in Preußen Angesichts der bekannten Richtung nach außen hin, welche die Politik der jetzt bei uns einflußreichsten Partei bezeichnet, die Garantien des Weltfriedens nichts weniger als vermehren kann."

## Landtag.

Die deutsche Fortschrittspartei beräth heute Abend die Vorlage der Regierung wegen des Budgets für 1862. Die Verwerfung dieser Vorlage durch die große Majorität des Hauses steht fest.

32. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. April.**

Zunächst gelangte die Wahl des Abgeordneten Freiherrn v. Seherr-Thoß zur Berathung. Dieselbe wurde nach längerer Debatte mit großer Majorität gegen die Konservativen und die frühere Fraktion von Vincke für ungültig erklärt. Es wurde hierauf in der Spezial-Diskussion der Schiffsmannsvorlage fortgefahren. Sie wurde bis zu §. 28 fortgeführt. Es wurden überall im Wesentlichen die Anträge der Kommission angenommen. Die Berathung wird in der nächsten Sitzung beendet werden, welche Freitag 10 Uhr stattfindet. Außerdem stehen die Twestensche Interpellation in der schleswig-holsteinischen Frage und die Vereinbarungen mit Belgien auf der Tagesordnung.

## Politische Rundschau.

**Zur Bewegung in Polen.** Privatnachrichten von der polnischen Grenze v. 14. d. M. melden einen neuen Versuch der Kosaken, die österreichische Grenze bei Alt-Narol zu überschreiten. Dieser Versuch wurde durch Husaren verhindert, bei welcher Gelegenheit mehrere Kosaken gefangen genommen sein sollen. Das revolutionäre Central-Comité verwirft in einem Manifest die Amneste und fordert in einem zweiten die Israeliten auf, am Kampfe theilzunehnem. — Nachdem das Revolutions-Comité in Warschau den Partisanenkrieg beschlossen, haben diesem Beschlusse sich sämmtliche aufständische Führer, Lewandowski eben so wie Lelewel, Podlewski eben so wie die kleineren Chefs in der Krakauer Woiwodschaft, gefügt und die Kriegführung und Tactik der Aufständischen hat einen dem entsprechenden Umschwung genommen. Es dürfen in Zukunft keinen größeren Abtheilungen mehr gegen die Russen operiren; die Stärke der einzelnen fliegenden Corps darf nicht 200 resp. 500 Mann übersteigen, andernfalls sind diese Corps in zwei gesonderte Colonnen zu theilen. Die Befehlshaber dieser fliegenden Schaaren haben auch deßwegen die Weisung, sich nie und unter keiner Bedingung in größere Kämpfe mit den russischen Truppen einzulassen. Die Russen zu necken, zu ermüden und durch Kreuz- und Quermärsche, in kleineren Abtheilungen sie anzugreifen, deren Blößen zu benutzen und ihnen gegenüber günstige Positionen zu gewinnen — dies sei gegenwärtig die alleinige Aufgabe der Insurgentenführer. — **Warschau**, den 14. April. Heute ist die Nachricht hier angelangt, der Insurgentenführer Cieszkowski sei in einem Dorfe bei Piotrkow mit noch 20 Begleitern in der Nacht von Kosaken überfallen und ermordet worden. Die heute ausgegebene Nummer des „Ruch" (Bewegung) ist voll wichtiger Verordnungen der provisorischen Nationalregierung, die immer kühner vorschreitet und immer mehr sich in die Rechte einer legalen Regierung einsetzt. Unter Anderm verbietet die Regierung, mit Berufung auf das von ihr bei Beginn des Aufstandes erlassene Bauerngesetz, den Grundbesitzern die weitere Erhebung des Grundzinses von den Bauern vom 1. Juli, als dem nächsten Termin, ab. Ferner legt die provisorische Regierung sämmtlichen selbständigen Einwohnern des Landes eine einmalige Abgabe in Prozentsätzen von 2 bis 10 Prozent vom jährlichen Einkommen auf. Die Form des Gesetzes, die Errichtung von Schätzungskommissionen, die Instruktionen für die Steuererheber, die Kontrolbehörde, der Oberschatzmeister oder Finanzminister. — Alles ist in dem Gesetze vorgesehen, und denjenigen, die die Abgabe verweigern sollten, wird mit „bürgerlicher Infamie" und mit Veröffentlichung ihrer Namen in den „öffentlichen Blättern" neben exekutivischer Eintreibung der Abgabe gedroht. Im Zusammenhang mit diesem Gesetze verbietet die Nationalregierung die Steuereinzahlung an die russischen Behörden, und den Ankauf der von diesen exekutivisch gepfändeten Effekten, also Steuerverweigerung in strengster Form. Die Amnestie hat hier nicht allein keinen Anklang gefunden, sondern sogar Entrüstung hervorgerufen. Man hat sich nun keinen Illusionen mehr hinzugeben und ist zur Fortsezzung des Kampfes entschlossen. Man war auch wohl von vornherein in Petersburg von der Erfolglosigkeit der Amnestie überzeugt, und wollte damit nur den Westmächten, keineswegs aber den Polen eine Konzession machen. Ob sich die Westmächte mit dieser Scheinkonzession zufrieden geben und die Nation ihrem Schicksale überlassen werden, wird die Folge lehren, jedenfalls aber werden die Insurgenten unter den Waffen bleiben und sie nicht niederlegen. Ein heute in vielen Exemplaren coursirendes Plakat spricht sich deutlich darüber aus. Auch beweist der Umstand, daß seit einigen Tagen und namentlich seit gestern einige Hundert junge Leute von hier zu den Insurgenten abgegangen sind, deutlich, daß man mehr als je entschlossen ist, weiter zu kämpfen. — Eine Verordnung des Revolutions-Comité's in Warschau vom 15. theilt Polen in 23 Kreise, von denen jeder 400 Mann zur Armee zu stellen hat. Jeder Ort hat Kriegssteuer zu entrichten, so z. B. Lodz 25,000, Czenstochau 10,000 Rubel. In den 23 Kreisen sind Zweig-Comité's errichtet behufs des Steuerwesens, der Leitung der Rekrutirung und der Handhabung der Strafgesetze. — Das heutige „Journ. de St. Pet." enthält außer dem seinem Wortlaut nach bereits mitgetheilten Amnestie-Manifest noch einen kaiserlichen Ukas, ebenfalls vom 31. März (12. April) datirt, an den dirigirenden Senat. Derselbe lautet:

Der seit Langem unter der Hand vorbereitete Aufruhr (rébellion), der endlich im Königreich Polen zum Ausbruch gekommen ist, hat gleichfalls Unordnungen in einigen Theilen der westlichen Provinzen des Reichs zur Folge gehabt. Die geheimen Führer der gegen unsere Regierung angeschürten Bewegung, die sich der Verwirklichung unserer wohlwollenden Absichten, die Angelegenheiten des Königreichs zu organisiren, hartnäckig widersetzten, haben sich bemüht, die Schwierigkeiten, auf die wir in diesem Bestreben stießen, noch zu vermehren, dadurch, daß sie die Sphäre ihrer ver-

brecherischen Unternehmungen und ihres verderblichen Einflusses erweiterten. In dieser Absicht hatten sie seit langer Zeit Unsere getreuen Unterthanen der westlichen Provinzen in ihrer Ergebenheit gegen uns zu erschüttern gesucht. Sie wandten zu diesem Zwecke dieselben Mittel an, die innerhalb der Grenzen des Königreichs so bedauernswerthe, wenn gleich unvollständige Folgen gehabt haben. Bewaffnete Banden drangen endlich in die Grenzen des Reiches ein, um in den westlichen Gegenden die Unruhen zu verbreiten, welche weder die Versuche der Emissäre der Revolution, noch ihrer geheimen Aufforderungen zur Revolte hatten erregen können. Unsere Truppen haben die Banden, die sich in den Grenzprovinzen zeigten, zersprengt, Ihre Trümmer werden in den Wäldern, in die sie geflüchtet, verfolgt. Trotz eines thörichten und hoffnungslosen Kampfes fahren indessen die Führer fort, alle ihre Anstrengungen daran zu setzen, um die friedlichen Bevölkerungen fortzureißen und wenden zur Erreichung dieses Zieles bald Versprechungen, bald Drohungen, ja sogar Gewalt an.

Diejenigen der Bewohner der westlichen Gouvernements, die sich zu Banden vereinigten und die unseren Truppen in die Hände fielen oder diejenigen, deren Betheiligung an dem Aufruhr auf andere Weise dargethan ist, sind den Gerichten ausgeliefert worden. Aber wir wissen, daß alle nicht in gleicher Weise strafbar sind, darum wünschen wir es Ihnen möglich zu machen, unsere souveräne Gnade zu benutzen.

Zu diesem Behufe verordnen wir, daß die obersten Behörden in den ihnen anvertrauten Kreisen zu der Erklärung bevollmächtigt werden, daß wir eine vollständige Verzeihung allen an dem Aufruhr betheiligten Bewohnern der westlichen Gouvernements gewähren, die, wofern sie nicht wegen anderer Verbrechen strafbar geworden, vor dem bevorstehenden 1. (12.) Mai zum Gehorsam zurückgekehrt sind.

Wir hegen die Hoffnung, daß diese hohe Gnadenerweisung von allen wohldenkenden Bewohnern richtig gewürdigt werden wird und daß sie ihrerseits fortfahren werden, an der Aufrechthaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe mitzuwirken, fest überzeugt, daß von dieser Bedingung die Verwirklichung der Pläne abhängt, die wir seit dem Beginne unserer Regierung in dem Gedanken gefaßt haben, die allen unseren getreuen Unterthanen verliehenen Rechte zu erweitern und die den verschiedenen örtlichen Institutionen vorgezeichnete Wirkungssphäre in unserem Reiche fortschrittsweise auszudehnen.

Der dirigirende Senat ist bevollmächtigt, die zur Ausführung des gegenwärtigen Ukases nöthigen Verfügungen zu treffen. Alexander."

— Warschau, den 15. April. Wie das Volk das kaiserliche Manifest vom 12. aufnimmt, beweisen zwei an und für sich unbedeutende, kleine Demonstrationen. Schon am Sonntag standen Jungen auf den Straßen und boten das Extrablatt des „Dziennik Powszechny" feil, in dem sie lächelnd riefen: Bitte, meine Herrn, für 5 Groschen (10 Pfennige) Amnestie. Im sächsischen Garten, dem Sammelplatz der Spaziergänger, wurde das Extrablatt einem Hunde angebunden, der mit diesem kaiserlichen Geschenke durch den Garten getrieben wurde. Solche Demonstrationen sind dem Ernst, dem traurigen Ernst der Zeit, nicht angemessen, können unter Umständen höchst schädlich werden, aber es prägt sich in ihnen der Instinkt des Volkes aus, das da fühlt, es sei auf seine Täuschung abgesehen. Aus der Schnelligkeit, mit welcher die Nationalregierung allen Schritten der Regierung folgt, erhellt, was von den Angaben mehrerer Blätter zu halten ist, als ob das Centralkomité, daß sich jetzt Nationalregierung nennt, in Paris seinen Sitz hätte. Hier in Warschau hält es seine nächtlichen Sitzungen und hat sich erst neulich durch Aufnahme dreier Mitglieder verstärkt. Es kann der Regierung niemals gelingen, dieses Comité aufzuheben, da auch einem solchen Falle durch geeignete Nachfolger vorgesehen ist. In dieser Weise hat sich das Centralkomité seit seiner Entstehung schon mehrmals vollständig erneuert. — Die Zuzüge zum Aufstand dauern fort, und der Patriotismus durchdringt immer mehr alle Schichten der Bevölkerung. Ich hatte neulich Gelegenheit, ganz ungebildete Juden aus der Provinz zu sprechen, denen die ehemalige Größe Polens oder sonstige patriotische Erinnerungen kein Gegenstand der Begeisterung sind, da sie dieselben nicht kennen, die nicht einmal durch die Gemeinsamkeit der Sprache mit dem Lande verknüpft sind, da sie ihnen immer noch fremd ist. Aber nichts desto weniger sehen auch diese Leute die Sache der Polen als die ihrige an und sprechen mit Zuversicht von ihrem Gelingen. Ihr Korrespondent theilt diese Zuversicht nicht, wiewohl hier viel Unmögliches in kurzer Zeit möglich geworden ist.

— Aus Rußland kommende Reisende erzählen, daß dort alle Urlauber und Rekruten bereits einberufen sind. Die ganze russische Armee wird auf Kriegsfuß gesetzt. Die Eventualität eines Krieges mit Frankreich wird im Lande allenthalben diskutirt. — Aus Litthauen berichtet der „Czas": Im März hat sich in Wilna eine geheime Nationalbehörde unter dem Namen „Abtheilung für die litthauischen Provinzen und Weißrußland" konstituirt, welche am 1. April den Befehl zum Aufstande in die vier Kreise des Witebsker Gouvernements ergehen ließ, namentlich in die Kreise Dünaburg, Luchn und Siebitz. — Aus Krakau wird gemeldet, daß der ehemalige polnische General Kuszewski am 13. d. dem dortigen k. k. Landes-Gerichte zur kompetenten Amtshandlung übergeben und aus dem Krakauer Schlosse, wohin er nach seiner Verhaftung gebracht worden war, in das dortige Kriminalgefängniß abgeführt worden ist.

**Deutschland.** Berlin, den 16. April. Es sollen in letzter Zeit lebhafte Unterhandlungen mit der schwedischen Regierung wegen Herstellung von Eisenbahnen, resp. Anschluß derselben an Dampfschifffahrts-Verbindungen zwischen Preußen und Schweden stattgefunden haben. — Die Spielbanken bilden eins der rentabelsten Geschäfte in Deutschland; die Kurhaus-Gesellschaft von Wiesbaden und Ems zahlt als Winterdividende 12 Fl. pro Actie, im Ganzen für das Geschäftsjahr 39 pCt. — Den 17. Wie es heißt, würde die schon früher besprochene Theilung des Ministeriums des Innern in eine politische und administrative Abtheilung nunmehr ins Leben treten. Als Director der ersteren wird der Geheime Regierungsrath v. Klützow bezeichnet. — Die „Nordd. Allgem. Zeitung" sagt, die preußische Politik habe durch die russische Amnestie einen Triumph gefeiert, wie er selten der Diplomatie zu Theil werde. (Abwarten!)

Leipzig, den 10. April. Rath und Stadtverordnete haben einen Credit von 75,000 Thalern zur Vorbereitung des dritten allgemeinen deutschen Turnfestes verwilligt und etwaige durch das Fest erwachsende Difizits bis zur Höhe der genannten Summe garantirt.

Hamburg. Am 10. ist eine Anzahl Polen von dem in Malmö sequestrirten Schiffe „Ward Jackson" von Kiel in Altona angekommen, um über Hamburg nach England zurückzukehren. — Den 14. April. Es sind in letzterer Zeit zahlreiche zum Theil bedeutende Falissements in Finnland, Esthland, Kurland, Schweden, Bremen u. s. w., bei denen hiesige Kaufleute betheiligt sind, bekannt geworden. Auch durch die polnische Insurrektion haben hiesige Firmen Verluste erlitten.

**Hannover,** 13. April. Die „N. Hannov. Ztg." theilt zwei Reskripte des Ministeriums des Innern mit, die vom 9. März datirt, eine erfreuliche Richtung der Verwaltung bekunden. Dieselben betreffen nämlich die Verminderung der Centralisation in der Verwaltung und die zu erlangende lebendigere Anschauung der örtlichen und faktischen Verhältnisse bei Berufungen.

**Oesterreich.** Aus Brünn wird der „Oesterr. Ztg." gemeldet: Hier ist die Nachricht eingelaufen, daß Langiewicz erklärt haben solle, er habe Ursache, sich durch sein Ehrenwort nicht länger als gebunden zu erachten; die Folge würde sein, daß er unter strengere Aufsicht gestellt würde.

**Großbritannien.** Der Kriegsminister Georg Lewis ist am 14. d. auf seinem Landsitze, wie es heißt in Folge einer Erkältung, unerwartet gestorben. — Der Observer v. 13. sagt über Polen und die Noten der Mächte an Rußland: zum ersten Mal seit dem Krimmkriege hat die russische Regierung sich gezwungen gesehen, ihre Armee auf den Kriegsfuß zu stellen. Es ist ein Irrthum zu sagen, daß dies in Folge des diplomatischen Einschreitens von England, Frankreich und Oesterreich geschehen sei. In der That wurde dieser Schritt schon vorher ergriffen. Die Note der anderen Großmächte ist nicht eben eine gemeinschaftliche, aber sie ist eine identische Note. Sie ist in denselben Ausdrücken abgefaßt und am selben Tage abgeschickt. Sie hat nicht den starken Charakter einer gemeinschaftlich adressirten Note — ist aber in Wirklichkeit weder mehr noch weniger — und die Regierung des Czaren würde wohl thun, sie in diesem Lichte zu betrachten. Die abgesandte Note ist weder so kriegerisch wie die von Frankreich vorgeschlagene, noch so zahm wie die von Oesterreich empfohlene. Sie nähert sich mehr dem gemäßigten und festen Ton der Vorstellung Großbritanniens. Aber sie ist identisch und damit ist ein großer Punkt gewonnen. Die Mächte bestehen natürlich auf den Bedingungen, die Rußland durch den Wiener Vertrag auferlegt sind. Aber es folgt keineswegs, daß diese Bedingungen jetzt die polnische Nation befriedigen würden. Sie besteht — und ganz mit Recht — auf einer abgesonderten und nationalen Regierung. Und jeder wahre Freiheitsfreund muß ihnen die Erreichung ihres Zieles wünschen.

**Italien.** Garibaldi hat eine Proclamation erlassen; diesmal „an die ungarische Jugend", worin er dieselbe zur Hilfe der Polen aufruft, und verspricht, bald in ihrer Mitte zu erscheinen.

---

## Provinzielles.

Danzig, den 14. April. Ueber die Errichtung eines zweiten katholischen Schullehrer-Seminars für Westpreußen, welches einem Mangel an Volksschullehrern katholischer Confession abhelfen soll, sind auf Anfragen höhern Orts bereits von diesseitigen Schulmännern mehrfache Vorschläge gemacht worden. Man hat nämlich Carthaus, Zuckau und Oliva als diejenigen Orte bezeichnet, welche sich zu dem beregten Zwecke besonders empfehlen dürften. Während in Carthaus und Zuckau indessen die zu dem genannten Zwecke nothwendigen Gebäude größtentheils mit bedeutenden Kosten neu aufgeführt werden mußten, bietet Oliva in seinen weiten Klosterräumen, so wie in dem ehemaligen bischöflichen Schlosse die meisten Vortheile für die Gründung eines neuen Seminars, das man, wie wir hören, vorläufig nur auf 40 bis 50 Zöglinge einzurichten beabsichtigt, dar. — Den 16. Der Marine-Ober-Ingenieur Hr. Guyot hat, wie wir hören, den Auftrag erhalten, gegen Ende dieses Monats sich nach England zu begeben, um dort den Bau eines für preußische Rechnung bestimmten Panzerschiffes zu überwachen. — In der gestrigen Versammlung des Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises knüpfte sich an den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Militairnovelle eine sehr lebhafte Discussion. Sämmtliche Redner, so sehr sie auch sonst im Einzelnen abweichen mochten, sprachen sich dahin aus, daß die Frage, ob Amendiren, ob Resolution, lediglich eine Frage der Tactik, und daß es nicht Sache von Versammlungen der Wähler sei hierüber ein Votum abzugeben. Am Schluß der Discussion wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung aussprach, daß sie den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit vollem Vertrauen und in der Hoffnung entgegensehe, daß sich bei denselben die bisherige große Majorität wieder vereinigen werde. Ausführlicheren Bericht später. — Heute Vormittag wurden die irdischen Ueberreste des türkischen General-Consuls S. Normann bestattet.

Lyck. Am 8. d. Mts. wurde eine Dragoner-Patrouille von 2 Mann längs der Grenze von Kallinowen ausgeschickt. Bei dem Dorfe Gingen stieß dieselbe auf 5 Mann bewaffnete russische Kosaken. Die Dragoner zogen ihre Säbel und forderten die Russen zur Niederlegung der Waffen auf. Diese gaben ihnen aber kein Gehör; vielmehr nahmen sie ihre Carabiner und wollten dieselben laden. Da blieb den Dragonern nichts übrig, als dasselbe zu thun, um sich zu schützen; wie aber die Kosaken sahen, daß die Preußen früher mit dem Laden fertig waren, legten sie die Waffen nieder. Sie wurden nach Kabinowen zum Hauptmann Hohmeyer gebracht. Dieser fragte sie, was sie bewogen hätte, das preußische Gebiet zu betreten. Da antworteten die Kosaken ganz naiv: Die Amme des jenseitigen Zolldirektors wäre entlaufen und hätte denselben bestohlen, sie hätten nun den Auftrag, die Amme aufzusuchen. Herr Hauptmann H. machte ihnen begreiflich, daß sie hier nichts zu suchen hätten und ließ sie bis zur Grenze transportiren. Wiederholentlich, aber natürlich vergebens, baten die Kosaken noch um die Erlaubniß, die entlaufene Amme in Preußen suchen zu dürfen, weil sie es sonst nicht wagten, sich vor dem Zolldirektor blicken zu lassen.

Lötzen, 10. April. (Ostpr. Z.) Die Stände des Lötzener Kreises haben einstimmig den Beschluß gefaßt, den schon längst projectirten Lötzen-Johannisburger Chausseebau sofort in Angriff zu nehmen.

Bromberg, den 12. April. Vor einiger Zeit vergiftete sich hier ein Barbiergeselle. Die Art wie er von seinen Kunden und sonstigen Bekannten Abschied nahm, war originell. Er sandte ihnen nämlich Tags vor seinem Tode durch die Post eine sauber lithographirte Karte zu, die einen Todtenkopf mit seiner Namensunterschrift enthielt.

---

## Verschiedenes.

**— In der Lombardei sind im Jahre 1861 merkwürdiger Weise alle Krebse in den Seen und Flüssen binnen 8 Tagen ausgestorben. Es muß da jetzt gut Buchhändler sein!**

— **In Bukarest** hat man ein Schwert gefunden, welches der hebräischen Inschrift auf der Klinge zufolge dem Apsalon, dem Sohne des Königs David, gehört haben soll (?) Der Griff ist von Gold und das ganze Schwert sehr kostbar.

— **Seit dem Jahre** 1810 lebt in Frankfurt a. M. eine gewisse Louise Dorothee Schulz, aus Demmin gebürtig, nunmehr in dem hohen Alter von 83 Jahren; dieselbe hat als Mann verkleidet im Schillschen Corps gedient, ist mehrmals blessirt und bei Stralsund gefangen genommen worden; von den Franzosen hierher transportirt, wurde sie, als man ihr Geschlecht entdeckte, entlassen und lebt seitdem in Frankfurt. Sie diente in den Jahren 1810—1833 in den dortigen Spitälern als Krankenwärterin, bis das zunehmende Alter u. Schwächlichkeit ihr diesen Erwerb entzog. Durch die Gnade des Königs von Preußen bezieht sie seit 20 Jahren eine Pension; jetzt ist ihr aus Veranlassung der Jubelfeier am 17. März ein Gnadengeschenk von 50 Thalern zu Theil geworden.

— **Auf dem Berliner Bock**, einer Brauerei vor dem Hallischen Thor, soll am Charfreittag für 1500 Thlr. Bier ausgeschenkt worden sein, also ca. 25–27,000 Seidel. Dies Quantum hat denn auch gehörig gewirkt. Es kam unter den Gästen zu tüchtigen Holzereien, Civilisten und Soldaten lieferten sich untereinander förmliche Schlachten, bei denen viel Stühle und benebelte Köpfe zerschlagen wurden.

— **Nach den neuern** wissenschaftlichen Erfahrungen genügt es nicht, gebissene Hunde 40 Tage einzusperren, um die Ueberzeugung zu erlangen, daß sie nicht die Tollwuth bekommen. In Paris angestellte Proben haben ergeben, daß bei der Hälfte der angesteckten Hunde die Tollwuth erst nach dem 40. Tage ausbrach.

## Lokales.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstage den 16. übergab Herr C. Marquart seitens der hiesigen Handelskammer mehre auf die Holz-Cement-Bedachung bezügliche Drucksachen. Die Holz-Cement-Bedachung ist eine sehr bemerkenswerthe Erfindung des verstorbenen Fabrikanten C. S. Häusler zu Hirschberg in Schlesien und gewinnt dieselbe immer mehr an Beachtung. Herr General-Major a. D. v. Prittwitz, welcher die Erfindung aus eigener praktischer Anwendung kennt, hatte die Güte einen Bericht über dieselbe für die nächste Sitzung zuzusagen. — Darauf schilderte Herr G. Prowe das Leben und Wirken des preußischen Staatsministers Frhrn. v. Schön bis zum Jahre 1806. Die Schilderung lehnte sich an die meisterhafte Biographie Steins von Alice Schlichtkrull an, welches Werkchen in keiner Hausbibliothek fehlen sollte. Der Vortrag gefiel sehr und wurde Herr Prowe ersucht, die organisatorische Thätigkeit Steins in Preußen des Näheren darzulegen, welchem Wunsche in der nächsten Sitzung zu entsprechen er zusagte. — Durch den Fragekasten wurde der Wunsch kundgegeben, daß einer der hiesigen Photographen die zeitige Weichsel-Perspektive mit der fliegenden Fähre und der Pontonbrücke aufnehmen und verkäuflich abgeben möchten. Zwei andere Fragen, welche Herr Fabrikant Dr. Fischer sofort beantwortete, bezogen sich auf die Wesenheit des Meerschaums und des Bernsteins.

— **Zur Brückenangelegenheit.** Unser Mitbürger, der Abgeordnete Herr G. Weese, ersuchte persönlich vor Kurzem, wie wir vernehmen, den Herrn Kriegsminister um eine beschleunigte Erledigung der Brückenangelegenheit im Königl. Kriegsministerium, welche der hohe Beamte auch zusagte.

— **Auch ein gutes Zeichen.** Es ist eine leider nicht seltene Wahrnehmung, daß diejenigen Personen bei einer Unterhaltung oder Erörterung, welche ihre Behauptungen als wahr zu begründen nicht vermögen, leidenschaftlich werden und dabei leicht auch die Grenzen überschreiten, welche für den persönlichen Verkehr die konventionelle Bildung nothwendig gezogen hat. Forscht man nun der Wurzel solchen leidenschaftlichen Gebahrens nach, so findet man, daß letzteres hervorgeht aus einem selbstsüchtigen und persönlichen Interesse, nicht aber aus einem Interesse an der Sache, oder aus Mangel an Intelligenz. In solcher Position befinden sich heute unsere Gegner, die Gegner der großen liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses, d. i. die Feudalen, sowie die unfreiwilligen Komiker dieses Korps, die Panseaner.

Die Presse dieser Gegner, das ist ja bekannt, bekämpft die Bestrebungen jener Majorität und der überwiegenden Majorität der preußischen Staatsangehörigen nicht in intelligenter und leidenschaftsloser Weise, sondern bemüht sich dieselben als Revolutionäre zu verdächtigen und zu beschimpfen. Dieser Ton findet seinen Wiederhall auch in kleineren privaten Kreisen. Ist es nicht leidenschaftlich, und ist es angemessen, Scheidenden zuzurufen: Hütet Euch vor den verfluchten Demokraten, laßt Euch von ihnen nicht verführen, oder sprechen von nichtswürdigen demokratischen Schandblättern, mit welchem Titel auch unser Blatt beehrt worden ist, und die Lektüre derselben zu verbieten? — Gewöhnlich haben solche Expektorationen bei der auch schon in die Massen gedrungenen Intelligenz keinen Effekt, ja sie bewirken schon das Gegentheil dessen, was bezweckt wird. Hätten wir ein mephistophelisches Behagen an gewaltsamer Fortbewegung, wir würden über solches Gebahren unser Gegner vergnügt die Hände reiben, allein wir bezeichnen es als betrübend und bedauerlich, weil unser durch die geschichtliche Entwickelung Preußens unbedingt gebotenes Bestreben auf Verständigung und Versöhnung gerichtet ist. Und doch sehen wir in dem Vorgehen unserer Gegner ein gutes Zeichen für — um eine allgemeinste Bezeichnung zu gebrauchen — die Sache des Liberalismus in Preußen. Wir wissen nemlich aus der Geschichte, daß jede politische Richtung, welche mit blinder Leidenschaft also fanatisch, mit Schmähungen und Beschimpfungen vertheidigt ward, wohl einen zeitweiligen, nie aber einen dauernden Sieg errungen hat.

Ein solcher durch Nichts begründeter, gedankenloser und leidenschaftlicher Hauptvorwurf, den die bezeichneten Gegner den verfassungstreuen Royalisten machen, speziell der Majorität des Abgeordnetenhauses, ist der, daß diese das Königthum beseitigen und den Parlamentarismus einführen wollten. Die Haltlosigkeit einer solchen Behauptung liegt auf der Hand für Jeden, der das politische Verfahren jener Kammer-Majorität ohne Vorurtheile und vorgefaßte Meinung verfolgt hat. Trotzdessen wollen wir unseren Lesern die geschichtlich begründete Ansicht eines liberalen Mannes, des Dr. Ed. Fischer mittheilen, welcher sich durch ein historisch-publizistisches Werk „die Verfassung Englands" sehr vortheilhaft bekannt gemacht hat und jene feudale Gespensterseherei, nemlich die Gefahr des Parlamentarismus für Preußen kurz und schlagend zurückwies. Er thut dies in einem Vorwort, welches er zu einer deutschen Uebersetzung der lesenswerthen, kurzen, aber sehr bedeutenden und in Frankreich epochemachenden Abhandlung „die Centralisation von Odillon-Barrot" geschrieben hat.

(Schluß in nächster Nummer.)

— **Handelskammer.** Die Ergänzungswahlen am 30. Jan. d. J., nemlich die Wahl der Herren: G. A. Körner und C. H. Gall zu ordentlichen Mitgliedern, sowie A. Gieldzinski und O. Pohl zu außerordentlichen Mitgliedern ist vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz bestätigt worden. In der Sitzung am 16. d. Mts. wurde Herr G. A. Körner zum Vorsitzenden, Herr Adolph zum Stellvertreter desselben gewählt.

**Auf der Telegraphen-Station** dauert der Dienst wieder nur bis 9 U. Abends, da sich ein Bedürfniß, nach Benutzung der telegraphischen Verbindungen zur Nachtzeit nicht mehr zeigt.

— **Musikalisches.** Der Singverein wird ehestens in einem Konzerte neben anderen Piecen die vorzüglichsten Nummern der Haydn'schen Jahreszeiten ausführen, und zwar zu einem ermäßigten Eintrittsgelde, um Jedermann den Genuß des genannten Meisterwerks zugänglich zu machen. — Die Liedertafeln studiren jetzt fleißig jeden Mittwoch und Sonnabend die Gesänge zum Bromberger Sängerfeste ein.

— **Kunst-Notiz.** Am Sonntag d. 19. Abends beabsichtigt Herr Szczepanski, Solo-Tänzer des Kais. Königl. Theaters zu Warschau, im Saale des Platte'schen Etablissements sich dem hiesigen Publikum vorzuführen. Kürzlich hat er im Stadttheater zu Posen mehrmals Tänze im National-Kostüm exekutirt und haben daselbst seine Leistungen nach uns vorliegenden Berichten Posener Blätter Beifall gefunden.

## Briefkasten.

Das Eingesandt in v. Num., betreffend die überaus kostspielige Ausführung der Vorarbeiten zur Pfahlbrücke ist vollständig gerechtfertigt, da das Auswaschen nur 15 sgr. pro Stück, das Auslesen derselben erheblich mehr kostet. Bei einiger Umsicht hätte das Auslesen gleich mit dem Auswaschen ausgeführt werden können. pn.

# Inserate.

# Dramatische Vorlesungen
von
# Emil Palleske
im Saale des Schützenhauses.

Den 18. April. **Ein Sommernachtstraum von Schakspeare.**
Den 20. April. **Othello von Shakspeare.**

Eintrittskarten für beide Abende á 15 Sgr., für einen Abend à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck** und **Wallis** zu entnehmen.

**Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.**

## Das Soolbad Wittekind bei Giebichenstein u. Halle a. d. Saale,

im romantisch lieblichen Saalthale, 30 Minuten vom Vereinigungspunkte der Berlin=Magdeburg=Leipziger und Thüringer Eisenbahn gelegen, wird **den 15. Mai c.** eröffnet. Dasselbe zeichnet sich durch seine klimatisch günstige Ortslage, ausgezeichnete Cureinrichtungen, sorgfältige technische und ärztliche Leitung, bekannte vortreffliche Restauration, comfortable Wohnungen zu mäßigen Preisen, insbesondere aber durch die ärztlich anerkannten günstigen Heilresultate aus, welche, gleich denen zu Kreuznach, Reichenhall, Ischl und Kösen, besonders bei Leiden des Haut=, Drüsen=, Knochen=, Schleimhaut= und Nervensystems jährlich in großer Anzahl erreicht und durch die medizinische Literatur vielseitig gewürdigt worden sind. Neben seinen reinen Soolbädern gewährt dasselbe durch den Zusatz von hallescher starker brom= und jodhaltiger Mutterlauge, unterstützt durch die Trinkkuren des **Wittekind Salzbrunnens** und täglich frisch bereiteter **Molken**, noch ganz besondere Vorzüge. — **Lager von Wittekind Brunnen und Mutterlaugen Badesalz hält für Thorn die Droguen= und Farbenhandlung von Herrn Carl Wenzel in Bromberg.**

**Die Bade-Direktion.**

---

### Stand der Lebensversicherungsbank f. D.
**in Gotha**
am 1. April 1863.

Versicherte . . . . . . . 24,758 Pers.
Versicherungssumme . . . 41,551,600 Thlr.
Hiervon **neuer Zugang** seit 1. Januar:
Versicherte . . . . . . . . . 471 Pers.
Versicherungssumme . . . 1,016,500 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Jannar . . . . 460,000 „
Ausgabe für 139 Sterbefälle . . 267,700 „
Banksfonds . . . . . . . 11,600,000 „
Dividende der Versicherten für 1863 (aus 1858) 33 Proz.
Dividende der Versicherten für 1864 (aus 1859) 37 Proz.
Dividende der Versicherten für 1865 (aus 1860) 38 Proz.

**Herm. Adolph,**
Agent.

---

Diejenigen geehrten Damen, welche gesonnen sind, ihre Bettfedern auf meiner Reinigungsmaschine reinigen zu lassen, ersuche ich etwaige Bestellungen einen Tag früher bei mir anmelden zu wollen. Ich bemerke, daß der Krakheitsstoff aus den Federn durch die Wirkung der Maschine entfert wird.

**Silbermann,**
Bettfederreiniger,
Culmerstr. neben Herrn **Hepner.**

---

Die Niederlage in der Schloßmühle verkauft die
### Mühlenfabrikate der Thorner Stadtmühlen
von jetzt ab bis auf weiteres zu nachstehenden Preisen:

| | | | Versteuert: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizenmehl | I. Sorte pr. | 100 Pfd. | 5 | Thlr. | 25 | Sgr. |
| „ | II. „ | „ | 4 | „ | 15 | „ |
| Roggenmehl | I. „ | „ | 3 | „ | 15 | „ |
| „ | II. „ | „ | 2 | „ | 15 | „ |
| Futtermehl | | „ | 1 | „ | 20 | „ |
| Roggenkleie | | „ | 1 | „ | 15 | „ |
| Weizenkleie | | „ | 1 | „ | 2 | „ |

---

Die feinsten und elegantesten Seiden= u. Filzhüte nach den neuesten Façons, so wie leichte Sommermützen und Strohhüte in verschiedenen Arten empfehle ich billigst. Seidenhüte bei mir gekauft, werden jederzeit gratis gebügelt. **A. Wernick.**

---

### Tuche, Buckskings und halbwollene Sommer-Stoffe
empfehlen zu billigen Preisen
**A. Bracki & Stange,**
Breitestraße, im Goldschmidt'schen Hause.

---

Gesprengte und runde Kopf=Feldsteine zu Bauten, verkauft und liefert nach Thorn, Bielawy.

---

Um den Rest meines Holzlagers zu räumen, verkaufe ich **trockenes starkklobiges Fichten=, Eichen= und Ellernholz** um 8 Sgr. billiger als an der Weichsel. Das Holz steht auf meinem Holzplatze **klafterweise** aufgestellt. Das Maaß ist sehr stark.

**J. Schlesinger.**

---

### Turnschuhe
dauerhaft gearbeitet, sowie **echte Wiener Morgenschuhe** bei
**J. S. Caro,** Butterstr. 144.

---

### Frischen rothen Kleesaamen
offerirt billigst
**Benno Richter.**

---

**Cigarren** zu allen Preisen bei Steinitz & Neumann.

---

### Circa 20,000 gute polnische Dachpfannen
hat zu verkaufen
**T. Gudowitz,** Hotelbesitzer.

---

### Schottische Heeringe
beste Sorte, à 10 Thlr. die Tonne empfiehlt
*Herrmann Cohn.*

---

**Sonnenschirme** und **En-tout-cas** habe eine Parthiezurückgesetzt und verkaufe solche, um damit zu räumen, zu bedeutend heruntergesetzten Preisen. **S. Hirschfeld.**

---

In No. 295 Neustadt stehen **zwei billige** Arbeitspferde zum Verkauf.

---

Für zwei Kühe suche ich gute Kuhweide oder ein Stück Grasnutzung zu pachten.

**T. Gudowitz,** Hotelbesitzer.

---

Bei **E. Lambeck** in Thorn ist vorräthig
Die
### Sprache der Verstorbenen.
**Stimmen aus dem Grabe.**
**Unumstößlicher Beweis für die Fortdauer der Seele, aufgestellt von**
***Bernhard Otto.***
3. Auflage. Preis 10 Sgr.

Des Verfassers eigene Gespräche mit Verstorbenen sind so merkwürdig und wichtig, daß dies Werkchen jeden denkenden Leser mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen wird.

---

2 möblirte Zimmer nach vorne sind zu vermiethen Neust. Markt 146.

---

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen.
**F. L. Weitzenmiller.**

---

### Zur gefälligen Nachricht.
Die Strohhut=Renovirungs=Anstalt u. Lyoner chemische Kunstwäscherei und Seiden=Färberei befindet sich von heute St. Annenstraße No. 150 in der 1. Etage.

---

## Kirchliche Nachrichten.

### In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Getauft: Den 11. April. Emil Wilhelm Franz, S. d. Steuerm. Hertzer, geb. d. 10. d. Den 10. Friedrich Wilhelm Oscar, ein uneh. S., geb. den 30. März.

Gestorben: Den 9. April. Nathalie T. d. verst. Arb. Nybowski, 16 J. 7 M. alt, an Pocken und Petechien. Den 12. Die Wtw. Car. Witt, 78 J. alt, an Altersschwäche.

### In der St. Johannis=Kirche.
Getauft: Den 10. April. Martha, T. d. Zimmerges. St. Arczykowski, geb. d. 4. März. Den 12. Clara Franziska, T. d. Arb. Jos. Wrzesiewski, geb. d. 28. März Den 15. Paul Carl Anton, S. d. Güter-Exped.-Assist. Gust. E. Milde, geb. d. 31. März.

Gestorben: Den 12. April. Peter, S. d. Arb. A. Buchalski, 20. T. alt, an Krämpfen. Den 15. Therese Sztukowska, Wittwe, 71. J. alt, an d. Wassersucht.

### In der St. Marien=Kirche.
Getauft: Den 6. April. Maryanna, T. d. Arb. Ferd. Schirrmacher zu Fisch-Vorst. Gertrud Martha, T. d. Maurerges. Joh. Maciejewski zu Gr. Mocker. Den 8. Julianna und Maryanna, Zwillingst. d. Arb. Fr. Gulinski zu Blottgarten. Den 12. Theophil Adalbert. S. d. Arb. Th. Kielma zu Bromb.-Vorst. Adalbert, S. d. Einw. Dav. Lewandowski zu Przysiek.

Gestorben: Den 8. April. Der Eigenth. Ant. Okonowski, zu Blottgarten, a. d. Schwindsucht, 45 J. alt.

### In der neustädt. evangelischen Stadt=Gemeinde.
Getauft: Den 12. April. Franz Paul Hermann, S. d. Kreisger.-Aktuar Herm. Hörner. Antonie Sophie Valeska, T. d. Schuhm. Jak. Haase.

Getraut: Den 14. April. Der Fabr. Aug. Ad. E. Schnögaß m. Jungfr. Fried. Bertha Kirsch.

Gestorben: Den 13. April. Fr. Anna verw. Klink, am Schlagfluß, alt 50 J. Den 14. Martha Maria, T. d. Schneiderm. J. Medo, Lungenschlagflusse, alt 6 J. 1 M. 25 T.

### In der St. Georgen=Parochie.
Getauft: Den 12. April. Minna Rosalie, T. d. Riemerges. Aug. Rohde in Neue Jak.-Vorst., geb. d. 21. März. Gustav Adolph, S. d. Mühlenm. Joh. Leichnitz in Mocker geb. d. 11. März.

Gestorben: Den 8. April. Der unget. S. d. Tischlerm. Mich. Szimny in Kulm.-Vorst., 9 M. 8 T. alt, an Krämpfen. Den 10. Der Zimmerges. Joh. George Graube aus Graumsitz bei Glogau, an den Pocken.

---

## Es predigen:
**Dom. Misericordia, den 19. April cr.**

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Mittags 12 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Kirchenvisitation Herr Superintendent Laue.
Freitag, den 24. April Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Dienstag, den 21. April Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

---

## Marktbericht.
Thorn, den 15. April 1863.
Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:
**Weizen:** Wispel 125—129 pfd. blauspitzig 50—60 thlr.
Wispel 130—134 pfd. hell 62—68 thlr.
Wispel 122—128 pfd. ord. 50—56 thlr.
**Roggen:** Wispel 117—120 pfd. 35—36 thlr.
Wispel 122—127 pfd. 37—38 thlr.
**Gerste:** Wispel 27 bis 33 thlr.
**Erbsen:** weiße, Wispel 34 bis 37 thlr.
**Hafer:** Wispel 20 bis 23 thlr.
**Kartoffeln:** Scheffel 14 bis 16 sgr.
**Butter:** Pfund 8 bis 9 sgr.
**Eier:** Mandel 5—6 sgr.
**Stroh:** Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
**Heu:** Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 16. April.
**Getreide=Börse:** Auch am heutigen Markte sind 270 Lasten Weizen gekauft worden. Preise blieben aber gedrückt, und matt.

Berlin, den 16. April.
**Weizen** loco nach Qualität per 2100 Pfd. 58—69.
**Roggen** loco per 2000 pfd. nach Qualität per Frühj. $45\frac{3}{8}$—$45\frac{3}{4}$ bez.
**Gerste** loco nach Qualität 33—39 thlr.
**Hafer** loco nach Qualität 22—24 thlr.

---

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $9\frac{5}{6}$ pCt. Russisch Papier $9\frac{2}{3}$ pCt. Klein-Courant 9 pCt. Groß-Courant 8—$8\frac{1}{3}$ pCt. Alte Kopeken $7\frac{1}{2}$—8 pCt. Neue Kopeken $9\frac{1}{2}$ pCt. Neue Silberrubel $6\frac{1}{3}$—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis $8\frac{1}{4}$ pCt.

---

### Amtliche Tages=Notizen.
Den 16. April. Temp. Wärme: 3 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß.
Den 17. April. Temp. Wärme: 4 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß.

(Beilage.)

# Beilage zum Thorner Wochenblatt.

**Nr. 46.** Sonnabend, den 18. April. **1863.**


## Der Ursprung des Namens „Preußen."

(Schluß.)

Ich kann schließlich nicht umhin hier noch zur Begründung meiner Erklärung auf zwei Stellen aus Voigts Geschichte Preußens zu verweisen. Darin sagt er Band 1. Seite 302 in dem Abschnitt über den Ursprung des Namens Preußen:

„Als hierauf zehn Jahre nach Adalberts Tode der Bischof Bruno zu dem Herzoge von Polen kam, wurde auch ihm wieder durch die Polen das Volk, unter welchem er als Apostel auftreten wollte, „Prussen" genannt, und sein Jugendfreund, der Bischof Ditmar von Merseburg, der die Nachricht über Bruno's Märtirer-Tod nur von Polen her hatte erfahren können, schrieb den Namen des Volkes nach, wie er ihn vernommen hatte. Es unterliegt also wohl kaum noch einem Zweifel, daß wir den Namen Prussen zuerst bei den nachbarlichen Polen finden, denn es gebrauchen ihn zugleich auch ihre ältesten Geschichtschreiber. Erst von Polen aus scheint er sich unter die Slavischen Völker und dann auch nach Skandinavien verbreitet zu haben, wo früherhin durch Handelsgemeinschaft nur der Name der Samländer bekannt gewesen war.

Es erhebt sich aber hier die neue Frage: woher hatten die Polen für ihr nördliches Nachbarvolk diesen Namen erhalten? — Bei den Preußen selbst ist er bis zum Anfang des zehnten Jahrhunderts sicherlich noch nicht vorhanden gewesen, so wenig als damals unter ihnen ein einzelner Völkerzweig zu finden war, der durch überwiegende Macht oder durch etwanige Herrschaft über die anderen Bewohner seinen Namen geltend machte und die Einzelnamen der übrigen Zweige in Vergessenheit zurückdrängte; denn der nordische Reisende Wulfstan, der uns die Namen der Völker in Prenßen nennt, hätte beides unfehlbar erwähnen müssen. Auch in andern Quellen der Geschichte leuchtet keine Spur von einem Volkszweige unter dieser oder einer ähnlichen Benennung, der erweislich um diese Zeit an den Ostseeküsten gelebt hatte. Es ist demnach wohl außer allem Zweifel, daß der Name nicht unter den Preußen selbst entstanden ist; es darf vielmehr die Behauptung ausgesprochen werden: Der Name Prussen, oder Preußen hat nicht blos seine Verbreitung unter andern Völkern, sondern auch seine Entstehung durch die Polen erhalten.

Ferner Band 1 Seite 348 Boleslaws IV. Kriegs-Zug nach Preußen:

„Das Culmerland und Pomesanien trennte wie früher schon erwähnt, eine dichte, kaum durchdringliche Wildniß und diesseits dieser unwegsamen Waldung lag wie im Vorhofe eines Durchganges zum bebauten Lande Pomesaniens ein mit wildem Dorngesträuch dicht verwachsener Hain, in welchem ein bodenloser Morrast unter dem üppig aufgewachsenen Unkraut verborgen war. In diese Gegend drang Boleslav mit seinem starken Heerhaufen in Prussen ein.

Das Heer war in drei Haufen getheilt, deren einen Herzog Boleslaw selbst, den andern Mjesco, Herzog von Groß-Polen, den dritten aber Herzog Heinrich von Sendomir anführten. Als diese Schaaren den Fluß Ossa überschritten hatten, erboten sich dem Herzoge Boleslav vier Preußen vornehmen Stammes als Wegeführer durch die Wildniß und das gefährliche Gesümpf, und ohne zu ahnen, daß diese Männer, denen er sonst schon Vertrauen geschenkt, von ihren Landesgenossen zu seinem Verderben gewonnen waren, nahm er ihr Anerbieten gern an, da sie versprachen, das Heer auf einem sicheren und gebahnten Wege vorwärts zu führen. So zog der Herzog in das Land hinein, bald mitten in eine wilde und wüste Gegend gelangend, wo ringsum Gesümpf und Morrast und nur ein engbegrenzter Weg zum Durchgange noch übrig war. Bis hierher hatten ihn die Führer geleitet; da stürzen plötzlich die im Hinterhalte verborgenen Heerhaufen der Preußen mit Schlachtgeschrei hervor, schleudern ihre Geschosse in unsäglicher Zahl auf den Feind und bringen alles in die furchtbarste Verwirrung und Unordnung. Da die Polen auf die Enge des Weges eingepreßt, keinen eigentlichen Widerstand zu leisten vermochten, so konnte es nicht zum Kampfe kommen, denn der Feind drängte sie immer mehr aufs Gesümpf, wo der weiche Boden bald einbrach und sie verschlang. Viele zog die Schwere ihrer Waffenrüstung in die grundlose Tiefe hinab und was in solcher Weise nicht in dem Sumpfe jämmerlich umkam erlag den Keulen und Wurfspießen des Feindes, denn nirgends war ein Ausweg zur Rettung und je mehr andere Schaaren zur Beihülfe herzueilten, um so schrecklicher ward die Gefahr, um so gewisser der Untergang. Viele von den Preußen ergriffen, wurden mit zusammengewundenen Ruthen und Zw igen erwürgt oder starben unter den schrecklichsten Grausamkeiten und so erlag dem jammervollsten Schicksale fast der ganze schönste Theil des Heeres. Auch des Herzogs Bruder Heinrich, dem Anführer des einen Heerhaufens, ward das so unglückliche, als unrühmliche Loos. Was sich gerettet hatte, floh zerstreut der Heimath zu. Boleslav entkam mit einer kleinen Zahl dem allgemeinen Verderben und von den Preußen verfolgt erreichte er unter großer Gefahr kaum noch Polens Grenze.

Voigt citirt hier in einer Anmerkung Boguphal pag. 44, welcher ausdrücklich sagt:

Videntes nam ex insidiis hostes ebulliunt, spicula iactant et quasi cuiusdam torcularis impressos absque prelio conculiant; Lechitis ultro aprorum more in cuspides irruentibus; nonnullos armorum pondere pressos abissi profundum absorbuit. —

Sollten vielleicht gerade die Kämpfe im Kulmerlande unserem Volke und Staate den Namen gegeben haben? Ich würde mich freuen in ihm Preußens Wiege zu erblicken; es sei nicht vergessen!

## Provinzielles.

**Graudenz**, den 13. April. Herr Mittelhausen wird uns in diesem Frühjahr nicht besuchen. Er ist mit seiner Gesellschaft über die Sommergage nicht einig geworden und hat dieselbe auseinandergehen lassen, um selbst während des Sommers zu privatisiren. — Am 7. April tagte im Schützenhause zum zweiten Male der hiesige Kreis-Lehrerverein, zu dem die Lehrer des Graudenzer und Schwetzer Kreises, beider Confessionen, vor einigen Monaten zusammengetreten sind. Es wurde in dieser Versammlung das von einer Commission vorher berathene Statut einstimmig angenommen und damit der Verein definitiv begründet. Unter den Zielen, die der Verein anstrebt, nimmt auch die Pflege des Gesanges in den Lehrerkreisen eine wichtige Stelle ein. Hr. Lehrer Ising verbreitete sich darüber, wie dieselbe zu bewirken sei und schlug, da die gemeinsame Einübung von Musikstücken sich durch die Entfernung der Wohnorte verbiete, vor, daß die Lehrer erst, nachdem sie sich durch Uebungen in kleineren Bezirken vorbereitet hätten, zu einer Generalprobe zusammentreten möchten. Die Versammlung stimmte dieser Ansicht bei. — Für die am 28.—30. Juli in Danzig stattfindende Provinzial-Lehrer-Versammlung wurden neue Vorschläge nicht gemacht. — Zum Schluß sprach Hr. Lehrer Brüß über das Thema: „Was thut uns noth und wie erreichen wir's?" Er bezeichnete als Hauptnothstand der Lehrer den Mangel an durchgreifender allgemeiner Bildung und entwickelte, daß durch das Vereinsleben den Lehrern vielseitige Anregung und Förderung zu ihrer Fortbildung gegeben werde, wenn jeder Einzelne seine Pflicht thue. — Mit Gesang wurde die Versammlung geschlossen. (D. Z.)

**Pr. Stargard**, den 14. April. Am Schlusse der vergangenen Woche verließen 48 Bewohner des Dorfes Saaben dasselbe, um sich nach Amerika zu begeben.

**Dirschau**, den 15. April. (Danz. Ztg.) Unsere Stadt erfreut sich unter der Verwaltung des Bürgermeister Wagner eines steten Fortschritts. Wie durch die nunmehr vollendete Reorganisation der Stadtschule für das geistige Wohl gesorgt wurde, so ist jetzt durch die Drainage des alten Stadtgrabens, eines großen Tümpels, in sanitäts-polizeilicher Hinsicht ein dankenswerthes Werk geschaffen. Die nicht unerhebliche Fläche wird nach völliger Trockenlegung außer der Anlage einer neuen Straße, welche den oberen Stadttheil mit dem nach der Weichsel hin gelegenen verbinden soll, noch Plätze zum Anbau oder zur Vergrößerung der benachbarten Grundstücke bieten, und der Ertrag der einzelnen Parzellen voraussichtlich ein für den Stadtsäckel günstiges Resultat liefern.

**Elbing**, d. 14. April. (D. Z.) Dem „Kladderadatsch" ist viel erlaubt. Niemand wird sich besonders tief gekränkt fühlen, wenn er in den Spalten desselben sich mit einem guten oder auch schlechten Witze einmal verspottet sieht. Was aber dieses Blatt in seiner jüngsten Nummer sich gegen Herrn von Forckenbeck herausgenommen hat, das geht über die Grenzen des Witzes und selbst des Spottes, ja, des noch erlaubten Hohnes weit hinaus. Es ist eine Verleumdung im allereigentlichsten Sinne des Wortes. Die allgemeinste Entrüstung über einen derartigen Angriff auf die politische und moralische Ehrenhaftigkeit eines solchen Mannes, wie Forckenbeck, muß natürlich gerade in der Stadt herrschen, die die Freude hat, ihn zu ihren Bürgern zu zählen. Diese Entrüstung hat denn auch heute Abend in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung unseres Bürgervereins den entsprechenden Ausdruck gefunden. Auf den Antrag des Oberbürgermeisters Phillips wurde durch einstimmigen Beschluß der Vorstand beauftragt, die angemessene Erklärung sofort zu veröffentlichen. Sie wird morgen aufgesetzt und dann der Oeffentlichkeit übergeben werden.

## Inserate.

## Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 6. Juni 1862 zu Thorn verstorbenen Gymnasiallehrers Herrmann Julius Rietze ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Kroll hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 20. April d. J.,**
Vormittags 10 Uhr

in dem Verhandlungszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Henke anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 11. Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 23. Mai cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 1. Juni cr.,**
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath **Henke** im Verhandlungszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe Förster und Rimpler, und der Rechts-Anwalt **Simmel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 14. April 1862.

**Königliches Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung.

---

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Herrn Kaufmann **Adolph Raatz** hier meine **Preß-Hefen-Niederlage** vom 15. d. Mts. ab übergeben habe; für gutes und täglich frisches Fabrikat werde ich sorgen.

**A. Jaster,**
Preß-Hefen-Fabrikant.

Bezugnehmend auf obige Annonce zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Pfund-Hefen aus der Farik des Hern **Jaster** hier für die Herren Bäckermeister hier und außerhalb, zum Fabrikpreise abgebe und sonst dieselbe mit 10 Sgr. per Pfd. und 4 Pf. per Loth verkaufe.

**Adolph Raatz.**

---

**Hypotheken-Capitalien** zur ersten Stelle auf größere Landgüter kann ich nachweisen und die Beschaffung vermitteln. Ich bitte sich dieserhalb direct an mich wenden zu wollen.

**Herm. Adolph,**
Agent der Lebens-Versicherungs-Bank in Gotha.

---

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

# Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Post-Dampfschiff **Teutonia**, | Capt. **Taube** | am **Sonnabend**, den **18ten April**, | |
| „ **Borussia**, | „ | am **Sonnabend**, den **2ten Mai**, | |
| „ **Bavaria**, | „ **Meier**, | am **Sonnabend**, den **16ten Mai**, | |
| „ **Saxonia**, | „ **Trautmann**, | am **Sonnabend**, den **30ten Mai**, | |
| „ **Hammonia**, | „ **Schwendsen**, | am **Sonnabend**, den **13ten Juni**. | |
| „ **Germania**, | „ **Ehlers**. | im Bau begriffen. | |

| | Erste Kajüte. | Zweite Kajüte. | Zwischendeck. |
|---|---|---|---|
| **Passagepreise:** Nach New-York | Pr. Ct. Rthlr. 150, | Pr. Ct. Rthlr. 100, | Pr. Ct. Rthlr. 60. |
| Nach Southampton | L. 4, | L. 2. 10, | L. 1. 5. |

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **New-York** am **1. Mai** per Packetschiff **Elbe**, Capt. **Boll**.
„ do. „ **15. Mai** „ „ **Deutschland**, „ **Hensen**.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg** sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten General-Agenten

**H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.**

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der obengenannte General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg,** in den Monaten **April, Mai, Juni** am **1.** und **15.** Packetschiffe nach Quebec.

---

# Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 28. und 29. Mai unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

**Staats-Gewinne-Verloosung,**

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von:
ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. —
(Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

**Haupt-Depot bei**
**Stirn & Greim** in **Frankfurt a/M.**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** 2c. 2c.

---

## ☛ Gesundheits-Caffee. ☚

Bei den so hohen Preisen des Bohnen-Caffee empfehle ich wiederholentlich allen Haushaltungen als ein vorzügliches und billiges Ersatzmittel desselben den echten **Dr. Lutze'schen Gesundheits-Caffee** aus der alleinigen Fabrik von **Krause & Comp.** in **Nordhausen!** ein Surrogat, das im Geschmack dem Bohnen-Caffee sehr gleich kommt, dabei fast um das fünffache billiger ist. Da derselbe, vielfach neuerdings sogar unter gleichnamiger Firma nachgeahmt wird, so mache ich darauf aufmerksam, daß jedes Packet des echten Fabrikats mit der vollständigen Firma **„Krause & Comp. in Nordhausen"** und dem Stempel des Herrn **Dr. Arthur Lutze**, Sanitätsrath in Cöthen versehen, und bei mir in echter Waare stets billigst zu haben ist.

**Eduard Seemann.**

---

Für ein Kurzwaaren-Geschäft wird ein junges ehrliches Mädchen von angenehmem Aeußeren und erforderlicher Schulbildung als **Ladenmädchen** sofort gesucht. Dieselbe muß aber der **polnischen** Sprache vollständig mächtig sein, denn nur solche wollen sich in selbstgeschriebenen Briefen unter der Adresse **K. M. No. 45** post restante Bromberg melden.

---

Eine Wohnung von fünf Stuben, Küche, Keller und Bodenraum ist sogleich zu vermiethen

**Neustadt Nro. 133.**

---

☛ Ein tüchtiger, militairfreier und unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor**, der deutsch und polnisch spricht und über seine Brauchbarkeit ausreichende Zeugnisse aufzuweisen vermag, findet zum 1. Juli d. J. auf der Domaine **Unislaw** bei Culm ein Engagement.

---

☛ Gebildete Damen, mosaischen Glaubens, in Danzig, wünschen einige junge Mädchen, die die Schule daselbst besuchen sollen als **Pensionaire** bei sich aufzunehmen. Liebevolle Behandlung und gewissenhafte Beaufsichtigung wird zugesichert.

Näheres erfährt man daselbst Heilige Geist-Gasse 130.

---

Am 15. d. Mts. ist mir **mein Mantel von schwarzem Tuch** im Gasthofe zu drei Kronen vertauscht. In der Tasche des Mantels steckte eine braune Filz-Mütze und ein grau wollener Shawl. Ein mir unbekannter blauer Tuchmantel ist in drei Kronen verblieben. Ich bitte den Inhaber meines Mantels mir denselben entweder direkt zuzuschicken oder in drei Kronen abzugeben.

Skawkowo, den 16. April 1863.

**C. v. Kries.**

---

Breite Straße No. 457 ist vom 1. k. Mts. eine möblirte Etage von 2 Stuben, u. sogleich eine Stube 2 Treppen hoch nach vorne mit oder ohne Möbel zu vermiethen bei

**E. Wengler,** Conditor.

---

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.